

Auswertung der Umfrage zu Brücke und Rheinboulevard

© Dr. K. Schäfer - 2020

Abdruck bzw. Verwendung nur mit vorheriger Genehmigung des Autors

Nachdem das Bündnis Porz-Mitte im April und Mai 2020 in 5 kleinen Videos verschiedene Vorschläge zur Gestaltung der Brücke über die Porzer Hauptstraße und zur Gestaltung des Porzer Rheinufer veröffentlicht hatte, wurde mit der letzten Videoveröffentlichung auch eine Online-Umfrage freigeschaltet. Unsere Videos, die die Themen der Umfrage in verschiedenen Facetten ausleuchteten, wurden inzwischen über 4200 Mal angeklickt, der neu gegründete Youtube-Kanal des Bündnisses hat inzwischen über 100 Abonentinnen und Abonnenten.

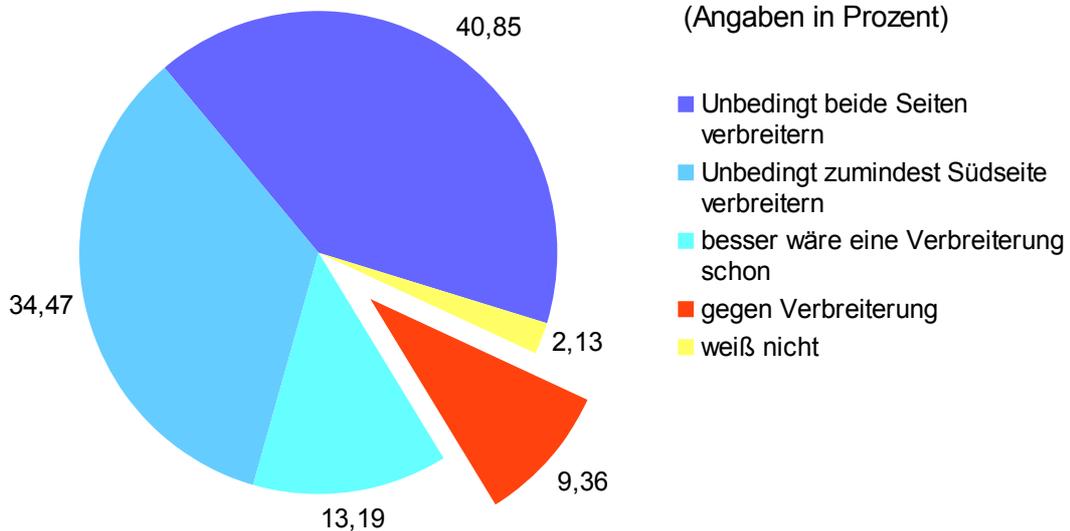
Ziel der anonymen und repräsentativen Umfrage war es, trotz der Einschränkungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie die Porzer Bürgerschaft an der Diskussion über die mögliche Gestaltung der beiden zentralen Punkte der Porzer Innenstadt (Brücke und Rheinboulevard) zu beteiligen, nachdem die Stadt Köln alle Beteiligungen mit Verweis auf die Corona-Krise ausgesetzt hatte und vorübergehend sogar die Beiratssitzung, die sich genau mit diesen Themen beschäftigen sollte, ersatzlos gestrichen hatte. Gleichzeitig aber arbeiteten die Ämter ja weiter an den Planungen, so dass immer mehr Planungsentscheidungen ohne wirkliche und umfassende Bürgerbeteiligung getroffen wurden.

Gerade angesichts der Bedeutung der beiden Bereiche für die Porzer Innenstadt, aber auch für die Porzer Identität, erschien uns diese Planung im Hintergrund mit schleichender Faktenschaffung unter Ausschluss der Öffentlichkeit problematisch. Und während Schulen, Universitäten und die meisten Arbeitgeber sich der Corona-Krise durch verstärkte Digitalisierung stellten, schien die Stadt Köln gerade bei der Bürgerbeteiligung keine Perspektive in Online-Befragungen sehen zu wollen. Zum Beweis, dass dies einfach und wirksam möglich ist, wurde diese online-Umfrage am 18. Mai 2020 gestartet und bis zum 20. Juni 2020 nahmen 235 Personen an der Umfrage teil (zum Vergleich: bei der städtische Online-Beteiligung im Vorfeld des Beschlusses zum ISEK (Integriertes Stadtentwicklungskonzept Porz-Mitte; 2018 vom Rat beschlossen) gab es insgesamt zu allen ISEK-Maßnahmen summiert 162 Kommentare bei über 4600 Seitenklicks; abgestimmt haben maximal 19 (! – bei Maßnahme 2.01 Neuordnung des Schulareals) – viele haben offenbar sich die Seite angeschaut, es aber nicht geschafft, an Abstimmungen teilzunehmen). Dadurch dass die Umfrage des Bündnisses Porz-Mitte zur Gestaltung von Brücke und Rheinboulevard nur 10 Fragen umfasste und recht einfach aufgebaut war, haben auch alle Befragten die Befragung abgeschlossen. Das Echo auf die Befragung war durchweg sehr positiv. Über 80% fanden die Umfrage gut. Viele lobten explizit die Möglichkeit der Online-Teilnahme, weil sie für eine Bürgerversammlung (auch außerhalb der Corona-Krise) keine Zeit gehabt hätten und somit sich nicht hätten beteiligen können. Insofern scheint eine Online-Umfrage auch außerhalb von Pandemie-Zeiten ein sinnvolles Instrument im Rahmen der Bürgerbeteiligung. Da es nicht sehr aufwändig sein muss und auch bei der Auswertung mit überschaubarem Aufwand zu handhaben ist, bleibt es unverständlich, warum die Stadt Köln nicht viel häufiger von solchen Instrumenten der Bürgerbeteiligung Gebrauch macht.

Und noch etwas ist markant: die Wünsche der Porzer Bürgerschaft wachsen nicht in den Himmel, die Antwortauswahlen der Porzerinnen und Porzer verlieren nicht das Augenmaß, trotz vielfältiger Verbesserungsvorschläge begrenzt sich die Auswahl durchgängig allein auf realistisch umsetzbare Optionen. Insofern ist es aus unserer Sicht unzutreffend, wenn seitens der Stadt oft kritisiert wird, mit solchen Umfragen und Bürgerbeteiligungen würde man nur die Erwartungshaltungen schüren. Das mag ein Grund für den Unwillen seitens der Stadt sein, die Bürgerschaft zu befragen, begründet ist diese Furcht nicht.

Nachdem die Stadt Köln mit der Ansage, dass man eine Brückenverbreiterung nur prüfen wolle und die Empfehlung der Fach-Jury des landschaftsplanerischen Wettbewerbs unter Umständen nicht umsetzen werde, für Verärgerung in Porz gesorgt hatte, haben wir in Frage 1 danach gefragt, wie die Porzerinnen und Porzer eine Brückenverbreiterung sehen. Die Lesart der Stadt Köln, wonach die Empfehlung der Fach-Jury sich nur auf eine Prüfung und nicht auf die Verbreiterung der Brücke selbst bezogen sein soll, scheinen viele Porzerinnen und Porzer so nicht teilen zu wollen.

Wie bewerten Sie die Verbreiterung der Fußgängerbrücke über die Hauptstraße ?



Frage 1: Wie bewerten Sie eine Verbreiterung der Fußgängerbrücke vom Friedrich-Ebert-Platz über die Hauptstraße zum Rhein ?		
Die Brücke sollte unbedingt an beiden Seiten verbreitert werden	96	40,85%
Die Brücke sollte unbedingt zumindest an der Südseite verbreitert werden	81	34,47%
Die Verbreiterg. d. Brücke ist zwar nicht unbedingt nötig, aber besser wäre es schon	31	13,19%
Die Verbreiterung der Brücke ist nicht nötig	22	9,36%
Weiß nicht	5	2,13%
Gesamt	235	100

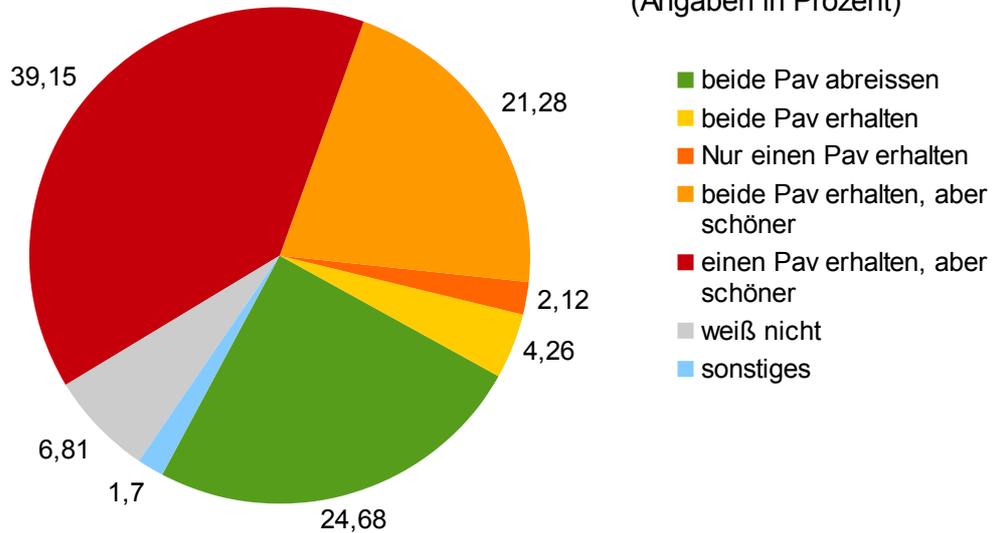
Insgesamt sind fast 90% (blaue Farbtöne) der Meinung, dass eine Verbreiterung der Brücke besser wäre, wobei mehr als $\frac{3}{4}$ aller Befragten dies zumindest an einer Seite für unbedingt erforderlich halten – die Anzahl derer, die eine Verbreiterung an beiden Seiten für unbedingt nötig halten ist dabei sogar größer als die derjenigen, die eine Brückenverbreiterung an nur einer Seite fordern. Demgegenüber lehnen nicht einmal 10% eine Verbreiterung ab.

Damit spiegelt der breite Wunsch der Porzer Bürgerschaft zur Brückenverbreiterung die Empfehlung der Jury des landschaftsplanerischen Wettbewerbs und es dürfte schwer für die Stadt werden, ein solch eindeutiges Votum zu ignorieren.

Frage 2 drehte sich um eventuell resultierende Veränderungen. Derzeit sind zwei Pavillons auf der Brücke, einer beherbergt ein Café, der andere das Baubüro der *modernen stadt* (nachdem durch die Intervention des Bündnisses Porz-Mitte verhindert werden konnte, dass dort ein Zahnarzt einzieht, der den Pavillon auf Jahrzehnte hin fest gemietet hätte – der Zahnarzt zog dann auf unseren Vorschlag in das bisherige Büro der *modernen stadt*). Frage 2 wollte also wissen, was mit den Pavillons geschehen soll.

Was soll mit den Pavillons auf der Brücke geschehen ?

(Angaben in Prozent)



Frage 2: Was soll mit den Pavillons auf der Brücke geschehen ?	n	%
Beide Pavillons sollen erhalten werden	10	4,26%
Ein Pavillon soll abgerissen, einer erhalten werden	5	2,12%
Beide Pavillons sollen abgerissen werden	58	24,68%
Beide Pavillons sollen erhalten, aber baulich verschönert werden	50	21,28%
Ein Pavillon soll erhalten bleiben, aber baulich verschönert werden	92	39,15%
Weiß nicht	16	6,81%
sonstiges	4	1,7%
Gesamt	235	100

Während knapp $\frac{1}{4}$ der Befragten für den kompletten Abriss der beiden Pavillons gestimmt hat, spricht sich mehr als $\frac{1}{4}$ der Befragten (26%) für den Erhalt beider Pavillons aus, $\frac{2}{3}$ aller Befragten (Rot- und Gelbtöne im Diagramm) wollen zumindest einen Pavillon erhalten.

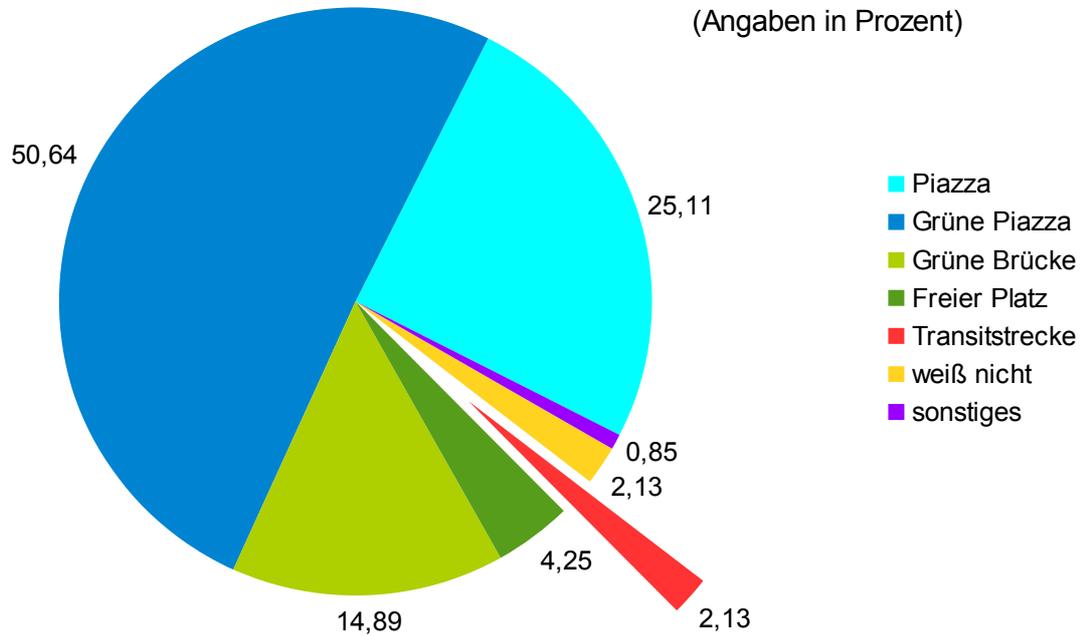
Einig ist sich die große Mehrheit von über 60%, dass bei Erhalt eines oder beider Pavillons auf jeden Fall eine bauliche Aufwertung nötig ist.

Insgesamt also tendieren Porzerinnen und Porzer eher zum Abriss eines Pavillons und baulicher Aufwertung des verbleibenden Pavillons.

Frage 3 drehte sich um die in unserem Video vorgestellten Alternativen zur Brückengestaltung, also um die Frage, ob die Brücke als Piazza mit Café, als grüne Insel, als grüne Piazza mit Café, als schlichter Platz oder ganz ohne Verbreiterung als reine Transitstrecke gestaltet werden sollte.

Welche Gestaltungsvariante für die Brücke erscheint Ihnen am besten ?

(Angaben in Prozent)



Alle Grün- und Blautöne wünschen eine Platzfläche, die sich nur mit einer Brückenverbreiterung realisieren lässt.

Frage 3: Welche Gestaltungsvariante aus den Videos gefällt Ihnen am besten ?	n	%
Brückenfläche als Teil der Flaniermeile zum Rhein mit Platz und Café (Piazza-Lösung)	59	25,11%
Brückenfläche als Teil der Flaniermeile zum Rhein mit mit Grünanlagen (grüne Brücke-Lösung)	35	14,89%
Brücke als reine Transitstrecke, schlank, schmal, ohne Verbreiterung (Transitlösung)	5	2,13%
Brückenfläche als Teil der Flaniermeile zum Rhein mit Platz, Café und Grünanlage (z.B. Pergolen) (grüne Piazza-Lösung)	119	50,64%
Brücke schlank, aber mit Verbreiterung für Platzfläche als Teil der Flaniermeile (reine Platzlösung; ohne Aufbauten oder Grün)	10	4,26%
Weiß nicht	5	2,13%
Sonstiges	2	0,85%
Gesamt	235	100

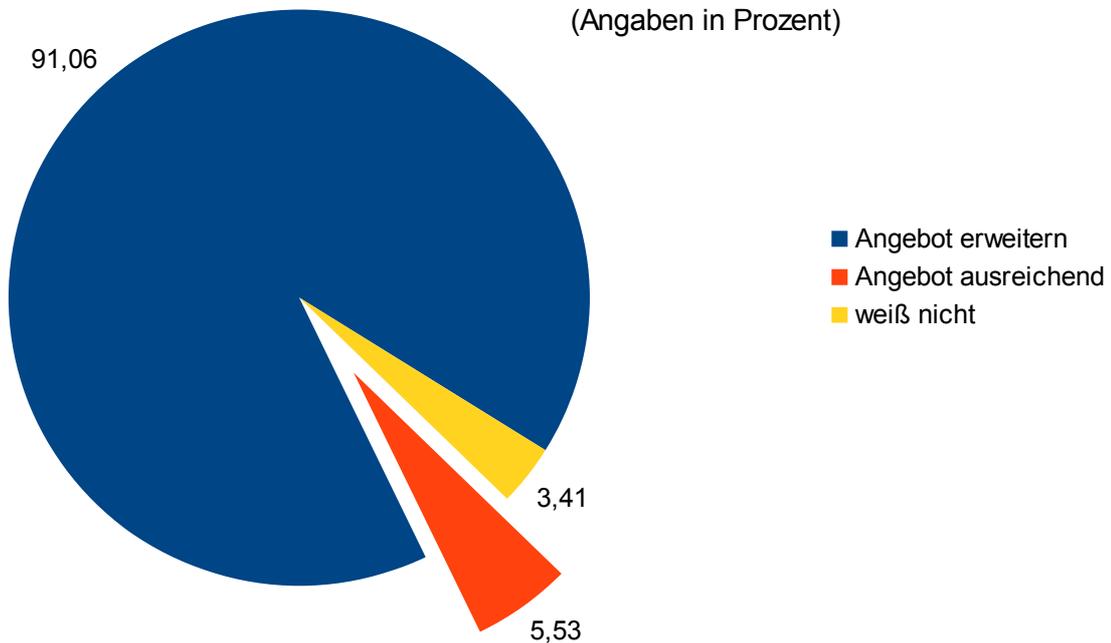
Bei der Gestaltung der Brücke sprechen sich insgesamt über 75% für eine Piazza-Lösung mit einem Café aus, wobei mehr als die Hälfte (50,85%) lieber eine grüne Piazzalösung favorisiert, während etwa 25% auf begleitende Grünelemente eher verzichten würden und einfach nur einen Platz mit Café auf der Brücke wünschen. Etwa jeder 7. Befragte möchte dort kein Café sehen.

Der derzeit von der Stadt Köln favorisierten Lösung ohne Verbreiterung als einfache Transitstrecke (im Diagramm rot) stimmen nur knapp 2% aller Befragten zu.

Frage 4 wandte sich dem gastronomischen Angebot zu, hier insbesondere dem Angebot am Porzer Rheinufer, der Porzer Riviera.

Wie sehen Sie das gastronomische Angebot am Rheinufer ?

(Angaben in Prozent)



Frage 4: Wie sehen Sie das gastronomische Angebot am Rheinufer derzeit ?	n	%
Das Angebot sollte erweitert werden	214	91,06%
Das Angebot ist ausreichend	13	5,53%
Weiß nicht	8	3,41%
<i>Was fehlt aus Ihrer Sicht*</i>	57	24,26%
Gesamt	235	100

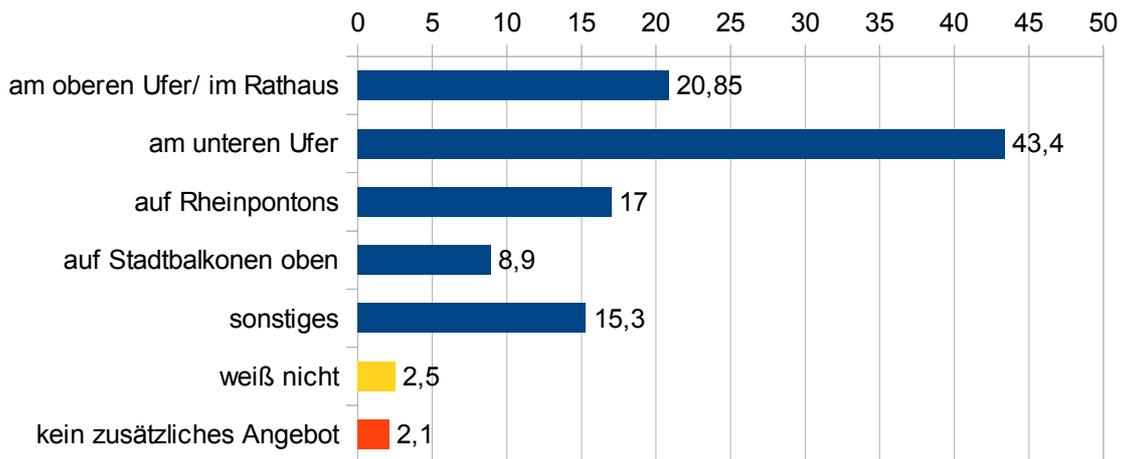
* Um zu erfassen, was als Angebot favorisiert würde, hatten wir den Befragten die Möglichkeit gegeben, nicht nur diffus ein größeres Angebot zu wünschen, sondern auch ein konkretes Angebot zu wünschen – manche nahmen die Gelegenheit wahr und äußerten präzise Vorstellungen (so etwa 36 Personen mit dem Wunsch nach Biergarten/Gastronomie/Weinlokal/Bistro mit Speisenangebot und z.B. 31 Antworten mit Eiscafé/Café oder einige Wünsche zu nicht-gastronomischen Angeboten (WC, Boulebahn); diese Antwortmöglichkeiten können dann in einer späteren erneuten Umfrage als Antwortmöglichkeiten genutzt werden, eine Auswertung unterbleibt hier, weil von den meisten über einen allgemeinen Wunsch hinaus keine Angaben gemacht wurden und somit die gewünschten Angebote ja nicht als Antwortoption genutzt werden konnten. Wer aber z.B. ein Eiscafé wünschte, der sprach sich ja auch für eine Erweiterung des Angebots aus, daher wurden diese Antworten schließlich den pauschaleren korrelierenden Antwortoptionen zugeschlagen, wo sich dann die Prozentsätze entsprechend erhöhten. Frage 5 stellt die Frage nach den Angeboten dann konkreter und präziser und führt zu brauchbaren Ergebnissen.

Für eine Erweiterung des Angebots sprechen sich insgesamt 214 Personen (entspricht über 91%) aus, während nur etwa 5% das gastronomische Angebot als ausreichend erachtet, so wie dies auch in etwa die Stadt Köln tut, die hier nur Mobile Angebote ergänzen möchte. Es wird deutlich, dass das gastronomische Angebot am Porzer Rheinufer für 9 von 10 Porzerinnen und Porzern unzureichend ist. Mobile Angebote ohne grundsätzliche Verbesserung des Angebotes dürften dieses Defizit kaum angemessen adressieren.

Frage 5 erkundigte sich nach dem Ort, an dem das zusätzliche gastronomische Angebot untergebracht werden sollte. Wer das Angebot an mehreren Stellen verbessert sehen wollte, sollte dies unter „Sonstiges“ genauer benennen. Das führt dazu, dass die Antwortkategorie „sonstiges“ Mehrfachantworten enthielt, die dann den entsprechenden Antwortoptionen zugerechnet wurden, wodurch sich deren Prozentsätze verschoben. (Da die %-Zahlen sich auf den Anteil an den befragten 235 Personen beziehen, ist eine Addition von Prozentsätzen bei der Möglichkeit von

Wo soll ein zusätzliches gastronomisches Angebot untergebracht werden ?

(Angaben in Prozent, Mehrfachantworten möglich)



Mehrfachantworten unzulässig).

Frage 5: Wo soll ein neues gastronomisches Angebot untergebracht werden	n	%
Oben am Ufer, im Rathaus (Meldehalle o. Fraktionsräume)	49	20,85%
Unten am Ufer unter der Lindenallee	102	43,4%
Auf Rheinpontons	40	17,0%
Oben am Ufer auf neuen Stadtbalkonen	21	8,9%
Weiß nicht	6	2,5%
Es soll kein zusätzliches Angebot am Rheinufer geben	5	2,1%
<i>An mehreren Stellen → Sonstiges</i>	36	15,3%

Nur 15%, also etwa jeder 6. Befragte, sprach sich für Angebote an mehreren Stellen aus. Rechnet man die Mehrfachnennungen entsprechend ihrer Inhalte auf die vorliegenden Kategorien um, dann wollen knapp über 60% der Befragten Angebote in direkter Rheinnähe, also am unteren Ufer oder auf Rheinpontons, wobei etwas mehr als 2/3 der Antworten hier auf das untere Rheinufer entfallen und etwas weniger als 1/3 auf die Rheinpontons.

Etwa 30% der Befragten sprechen sich für Angebote am oberen Rheinufer aus, wobei weniger als 10% das gastronomische Angebot auf den neuen Stadtbalkonen sehen, während sich mit über 20% das Gros dieser Gruppe für ein Angebot in der Meldehalle oder den Fraktionsräumen des Porzer Rathauses ausspricht.

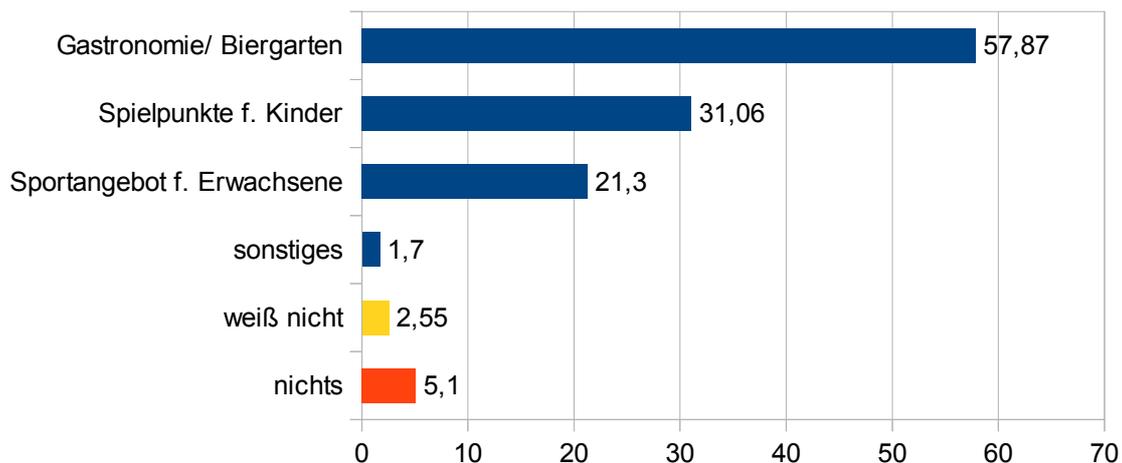
Nur gerade einmal 2 % aller Befragten lehnen eine Ausweitung des Angebotes ab. Rechnet man die „Weiß nicht“-Angaben ab, dann bestätigt sich der Eindruck der Antworten bei Frage 4. 4,6% lehnen eine Ausdehnung des gastronomischen Angebots ab oder haben dazu keine Meinung, was im Umkehrschluss bedeutet, dass über 95% der Befragten eine Erweiterung des gastronomischen Angebots wünschen.

Bei Frage 6 ging es um eine Konkretisierung der Vorstellungen, was denn nun genau am unteren Ufer unter der Lindenallee stattfinden soll. Dabei war die Frage nicht auf gastronomische Angebote festgelegt, sondern bot auch Alternativen an.

Auch hier nutzten viele Befragte die letzte Kategorie (Sonstiges), um mehrere Wünsche gleichzeitig parallel äußern zu können, so dass auch hier die Angaben in dieser letzte Kategorie auf die anderen Antwortoptionen umgerechnet werden müssen (auch hier verbietet sich aus methodischen Gründen eine einfache Addition der Prozentsätze bei Mehrfachantworten).

Was soll unter der Lindenallee stattfinden ?

Angaben in Prozent (Mehrfachantworten möglich)



Frage 6: Was soll unter der Lindenallee stattfinden ?	n	%
Gastronomie/Biergarten	136	57,87%
Spielpunkte für Kinder	73	31,06%
Sportangebote für Erwachsene und Senioren	50	21,3%
sonstiges	4	1,7%
Weiß nicht	6	2,55%
nichts	12	5,1%

Entsprechend angerechnet auf die Optionen sprechen sich für den Biergarten/Gastronomie 57,87% der Befragten aus, für die Spielpunkte für Kinder 31% und für die Sportangebote für Erwachsene und Senioren 21,3%.

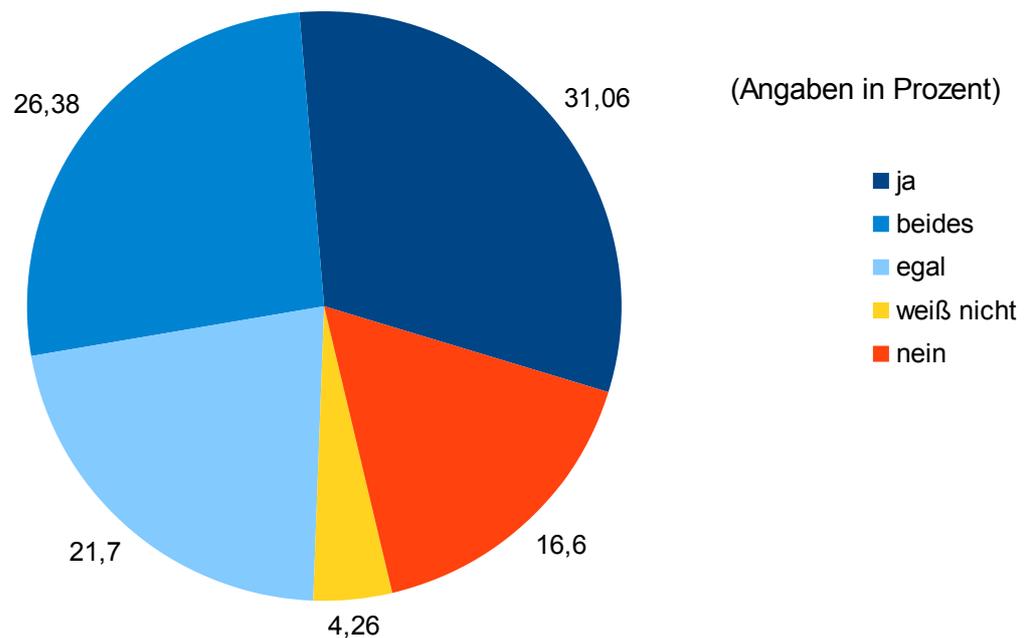
Während nur 5% sich dafür aussprechen, die Lindenallee so zu belassen, wie sie derzeit ist (was den bisher bekannten Plänen der Stadt am ehesten entspricht), wünscht deutlich mehr als die Hälfte der Porzerinnen und Porzer dort einen Biergarten oder ein gastronomisches Angebot.

Davon räumlich getrennt, so die deutliche Angabe in vielen Antworten, wünscht sich fast 1/3 der Befragten Spielmöglichkeiten für Kinder und jeder 5. möchte dort Sportangebote für Erwachsene und Senioren sehen. Da dort ausreichend Raum für alle Angebote zur Verfügung steht, schließen sich die verschiedenen Interessen und Vorschläge nicht aus, sondern können komplementär realisiert werden.

Bei Frage 7 wurde nach einer möglichen sozialen Trägerschaft für dieses neue gastronomische Angebot gefragt. Die Idee dahinter ist, dass man im Sinne der Inklusion Menschen mit Behinderungen stärker in den Alltag der Mehrheitsgesellschaft integriert und damit ein Zeichen gegen Ausgrenzung setzt. Zum zweiten böte eine solche Trägerschaft unter Umständen auch Qualifizierungsmöglichkeiten im Rahmen des 2. Arbeitsmarktes.

Während dies in Deutschland noch nicht sehr verbreitet ist, ist in anderen Ländern ein solches Angebot in sozialer Trägerschaft an prominenter Stelle im Zentrum mittlerweile durchaus üblich, aber auch in Deutschland findet die Idee immer mehr Zuspruch, wie das z.B. Café im Tierpark in Leverkusen Reuschenberg zeigt.

Sollte die neue Gastronomie in sozialer Trägerschaft (inklusiv oder für den zweiten Arbeitsmarkt) sein ?



Frage 7: Soll das neue Gastronomie-Angebot in sozialer Trägerschaft sein ?	n	%
ja	69	31,06%
beides	61	26,38%
egal	51	21,7%
Weiß nicht	10	4,26%
nein	39	16,6%
Gesamt	235	100

Hier ist anzumerken, dass die in der Frage als Aufzählung gedachten Beispiele (Integration von Behinderten/Qualifizierung von Arbeitslosen) als konkurrierende Vorschläge aufgefasst wurden, das war so nicht intendiert, sondern die Aufzählung erfolgte, weil man nicht wissen kann, welchen Träger man dafür gewinnen kann und viele in Frage kommende Träger sich auf eine Angebotsform spezialisiert haben.

Ungeachtet dessen ist aber das Ergebnis erfreulich, weil sich nur 17% gegen eine solche soziale Trägerschaft ausgesprochen haben. Mehr als jeder Zweite der befragten Personen spricht sich hingegen für eine solche soziale Trägerschaft aus, was ein sehr schönes Signal ist.

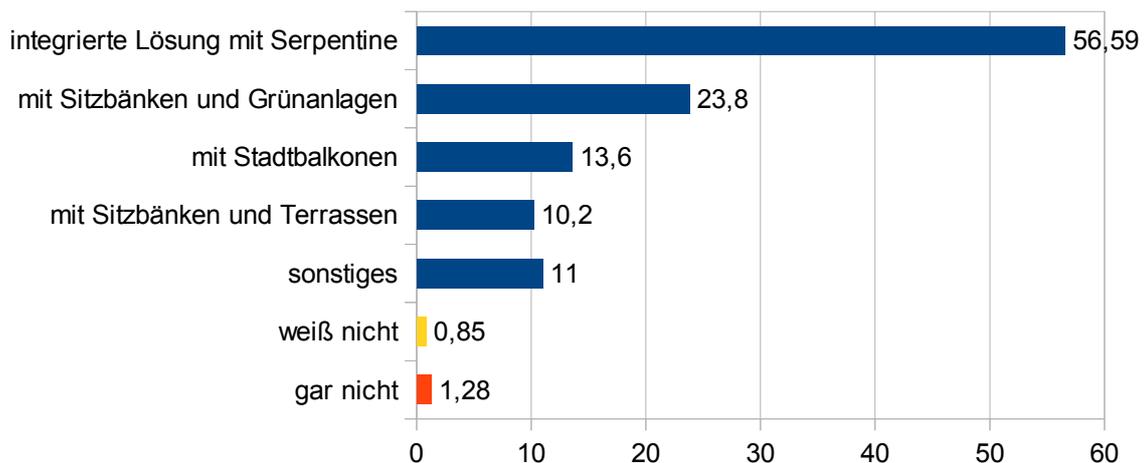
Mehr als ¼ der befragten Porzerinnen und Porzer hat allerdings dazu keine Meinung.

Frage 8 beschäftigte sich mit der Gestaltung der Böschung zum Rheinufer. Nach den bisherigen Aussagen der städtischen Verwaltung (vgl. den diesbezügl. Antrag in der letzten Sitzung der Porzer Bezirksvertretung) ist zu befürchten, dass zwar die Begrünung der Böschung verbessert wird, aber ansonsten vor allem kosmetische Maßnahmen (z.B. Sanierung Geländer und Radweg) geplant sind – was bei einem anvisierten Finanzvolumen von fast 4 Mio. Euro. schon erstaunlich dürftig erscheint.

Insofern ist es besonders spannend zu schauen, wie die Porzerinnen und Porzer selbst denn sich das Rheinufer und seine Böschung gestaltet wünschen.

Wie soll die Böschung zum Rheinufer gestaltet werden ?

(Angaben in Prozent, Mehrfachantworten möglich)



Frage 8: Wie soll die Böschung zum Rheinufer gestaltet werden ?	n	%
Integrierte Lösung mit Sitznänken und barrierefreiem serpentinemartigem Weg	133	56,59%
Mit Sitzbänken und Grünanlagen	59	23,8%
Mit Stadtbalkonen	32	13,6%
Mit Sitzbänken und Terrassen	24	10,2%
<i>sonstiges</i>	26	11,0%
Weiß nicht	2	0,85%
Gar nicht	3	1,28%

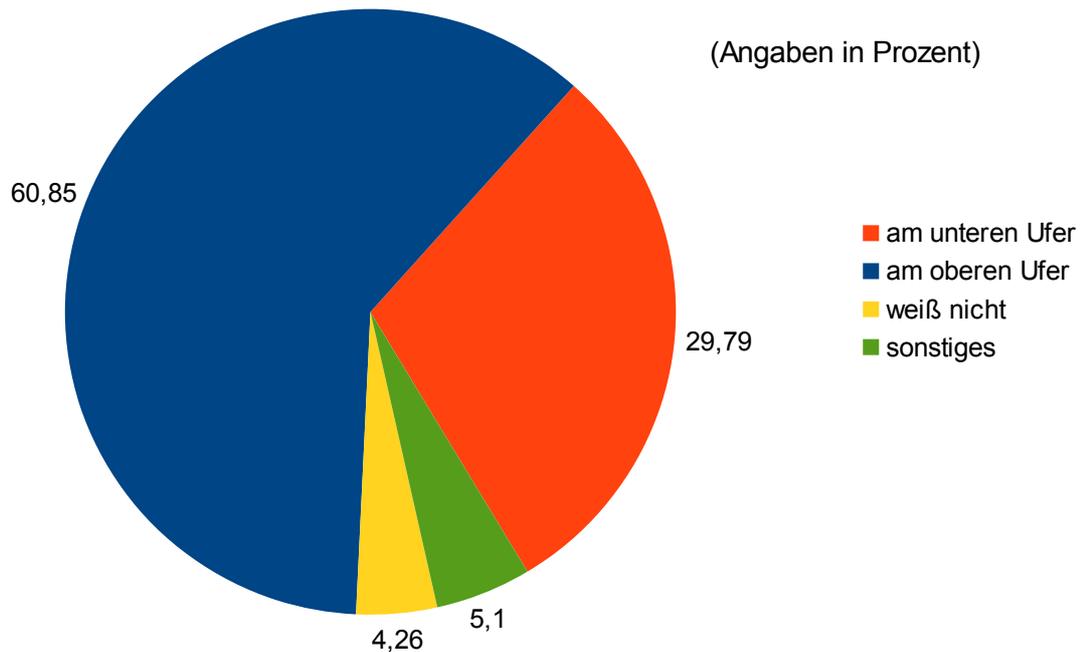
Auch hier ergeben sich leichte Veränderungen der Prozentsätze, weil sich in der Kategorie „Sonstiges“ wieder Mehrfachantworten verbergen, die inhaltlich auf die anderen Antwortoptionen entsprechend anzurechnen sind.

Auffällig ist, dass hier weniger als 1 % der Befragten keine Meinung zum Thema hatte. Knapp über 1% möchte gar keine Veränderung, was den bisher bekannten Planungen der Stadt Köln am ehesten entspricht. Ebenfalls markant: trotz vieler Vorschläge wollen die Porzerinnen und Porzer nicht einfach alles. Die Wünsche sind realisierbar, weil sie nicht überzogen sind.

Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass 98% der Befragten eine Gestaltung der Böschung wünscht, die deutlich über die bisherigen Planungen der Stadt Köln hinaus gehen und die bei dem Finanzvolumen von 4 Mio. Euro auch möglich sein sollten. Am meisten wünschen sich dabei deutlich über die Hälfte der Befragten eine integrierte Lösung mit Sitzbänken und barrierefreier, serpentinemartiger Wegführung. Jeder 5. möchte die Sitzbänke mit Grünanlagen gestaltet sehen, fast jeder 8. wünscht sich Stadtbalkone, nur jeder 10. möchte Stufenterrassen wie in Deutz.

Entscheidend für die Nutzung von Böschung und unterem Ufer ist allerdings die Frage, wo der Radverkehr entlang geführt werden soll, was Inhalt der Frage 9 war. Dabei sprach für den bisherigen Verlauf vor allem die Vermeidung von Steigungen und der Blick auf den Rhein, während für eine Verlagerung gleich mehrere Gründe sprachen: zum einen wird durch eine Verlagerung an das obere Ufer die Nutzung des unteren Uferabschnitts für einen Biergarten, Spielpunkte etc. möglich. Zum zweiten ist die Beleuchtung am unteren Ufer aus Naturschutzgründen nicht möglich, während das obere Ufer hell erleuchtet ist. Darüber hinaus bietet das obere Ufer mehr Platz zum Ausweichen und könnte so helfen, mögliche Konflikte zwischen Rad- und Fußverkehr zu reduzieren. Schließlich aber würden die Radfahrenden so auch an die neue Porter City herangeführt und könnten so vielleicht als Besucherinnen und Besucher gewonnen werden.

Wo soll der Radweg künftig entlang laufen ?



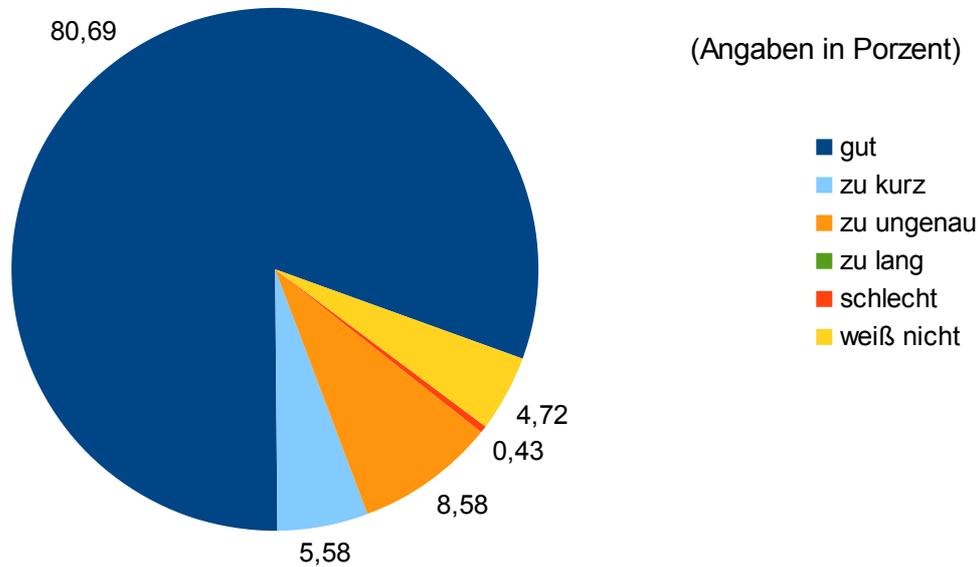
Frage 9: Wo soll der Radweg von Deutz nach Zündorf künftig verlaufen?	n	%
Am oberen Ufer	144	60,85%
Am unteren Ufer	71	29,79%
Weiß nicht	10	4,26%
sonstiges	12	5,1%
Gesamt	235	100

Während sich weniger als 1/3 der Befragten für einen Verbleib des Radwegs am unteren Ufer wie bisher ausspricht, sind es knapp über 60%, die sich für eine Verlagerung des Radwegs ans obere Ufer aussprechen.

Bei „Sonstiges“ wurden vielfach vermittelnde Vorschläge gemacht, so z.B. quer zur Fahrtrichtung aufgestellte Drängelgitter zum Vermeiden von Rasern am Rheinufer oder aufgehöhte Querungshilfen auf dem unteren Radweg für Fußgänger vom oberen Ufer oder gar eine geschwindigkeitsabhängige Teilung des Radverkehrs mit einer Expressroute am oberen Ufer und einer entspannten Radroute am unteren Ufer. Wieder andere Vorschläge verlagerten den Radverkehr direkt auf die Kölner Straße oder forderten eine Radtrasse direkt am Rhein entlang, entweder abgetrennt von den Spaziergängern und dem Biergarten durch ein Gitter (was allerdings übersieht, dass auch Fußgänger direkt am Rhein auf der Uferpromenade flanieren wollen) oder auf eigenem aufgeständertem Steg über dem Rhein.

Die letzte Frage sollte ein Feedback zur Umfrage einholen. Dazu konnte neben der einfachen Antwort per Klick auch ein Kommentar abgegeben werden.

Wie fanden Sie die Umfrage ?



Frage 10; Wie fanden Sie diese Umfrage ?	n	%
gut	188	80,69%
Zu kurz	13	5,58%
Zu ungenau	20	8,58%
Zu lang	0	0
schlecht	1	0,43%
Weiß nicht	11	4,71%
Gesamt	233	100

Über 80% fanden die Umfrage gut. Viele lobten explizit die Möglichkeit der Online-Teilnahme, weil sie für einen Bürgerversammlung (auch außerhalb der Corona-Krise) keine Zeit gehabt hätten und somit sich nicht hätten beteiligen können. Insofern scheint eine Online-Umfrage auch außerhalb von Pandemie-Zeiten ein sinnvolles Instrument der Bürgerbeteiligung. Da es nicht sehr aufwändig sein muss und auch bei der Auswertung mit überschaubarem Aufwand zu handhaben ist, bleibt es unverständlich, warum die Stadt Köln nicht viel häufiger von solchen Instrumenten im Rahmen der Bürgerbeteiligung Gebrauch macht.

Eine Einzelperson fand die Umfrage schlecht, eine beklagte sich über Manipulation und Einseitigkeit, doch diese beiden Stimmen waren eher Exoten.

Wenn Kritik geäußert wurde, dann vor allem, weil die Umfrage zu kurz oder zu ungenau war. Die Ungenauigkeit mag darauf zurückzuführen sein, dass man, wie ein Kommentar deutlich machte, tatsächlich alle Videos gut angeschaut haben musste, um manche Fragen beantworten zu können. Zudem wünschten sich manche auch im Fragebogen Illustrationen, was aber aus technischen Gründen nicht machbar war. Schließlich fanden die Sonstiges-Antwortkategorien nicht sehr hilfreich, hier wären Mehrfachantworten und eine größere Zahl an Antwortoptionen vielleicht hilfreicher gewesen.

Bei der nächsten Umfrage werden wir versuchen, präziser zu formulieren.